

OECD: Kinderarmut in Deutschland trotz hoher Ausgaben weit verbreitet

Organisation für Ausbau von Betreuung und Ganztagschulen

dpa **BERLIN.** Obwohl die Bundesrepublik besonders viel Geld für Kinder ausgibt, sind Kinderarmut und mangelnde Chancengleichheit stärker verbreitet als in anderen Industrieländern. Dies hat der erste Kinderbericht der OECD ergeben, der gestern in Berlin vorgestellt wurde.

Laut der Untersuchung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gibt Deutschland 10 bis 20 Prozent mehr Geld für Bildung, Kinderbetreuung und direkte Zahlungen an die Familien als andere OECD-Länder. Dennoch lebt fast jedes sechste Kind in Deutschland in Armut. Im OECD-

Schnitt ist es jedes achte Kind, in Dänemark sogar nur jedes 43. Kind.

Auch der Bildungsabstand zwischen starken und schwachen Schülern ist in Deutschland im Vergleich der OECD-Länder überdurchschnittlich hoch. Nach der OECD-Analyse investieren die Länder mit weniger Kinderarmut und besseren Bildungschancen mehr Geld in die öffentliche Betreuung vor allem jüngerer Kinder. So geben die Skandinavier deutlich weniger direkte Hilfen an Eltern.

Die OECD plädiert daher dafür, die staatliche Familienförderung in Deutschland wesentlich gezielter einzusetzen. „Deutschland sollte

seine Transfers stärker auf bedürftige Kinder und deren Familien konzentrieren. Außerdem sollten Dienstleistungen wie Kinderbetreuung und Ganztagschulen weiter ausgebaut werden“, sagte die OECD-Expertin Monika Queisser.

Das Familienministerium erklärte, mit Einführung des Elterngeldes und des Kinderzuschlags seien die OECD-Empfehlungen bereits aufgenommen worden. Dagegen verlangen die Grünen eine grundlegende Reform der finanziellen Ehe- und Familienförderung. Die FDP plädierte für einen schrittweisen Abbau der Elternbeiträge für die Kinderbetreuung.